

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unregelmäßigen Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gefaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernspredker Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 212

Sonntag den 12. September

1915.

Mit Rücksicht auf den anhaltenden Rückgang der **Rau- und Klauenseuche** in Sachsen wird bestimmt, daß von den früher schon in Kraft gesetzten verschärften Maßregeln gegen diese Seuche (§ 45 der Ausführungsverordnung vom 7. April 1912 — Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 56 —) bis auf weiteres nur noch die folgenden in Anwendung zu kommen haben:

1. Die Vorschriften in § 45 unter a Absatz 1, 3 und 4, soweit es sich um Ursprungszeugnisse für nach Sachsen eingeführtes Klauenvieh handelt.

Die Polizeibehörden der Bestimmungsorte solchen Viehes und die Bezirkstierärzte haben streng darauf zu halten, daß die Ursprungszeugnisse ordnungsmäßig abgegeben werden.

Die Klauenviehbestände von Händlern, die auch mit Klauenvieh sächsischer Herkunft handeln, sind von den Bezirkstierärzten häufiger und tunlichst gelegentlich anderer Dienstgeschäfte am Orte der Handelsniederlassung mit nachzusehen. Werden hierbei die Ursprungszeugnisse nicht in Ordnung befunden oder fehlen sie überhaupt, so sind die Tiere nach der Vorschrift in § 45 unter e Absatz 1 zu behandeln.

2. Die Vorschriften des § 45 unter b und c über Laderampen, Ein- und Ausladeplätze, Transportwagen, Gast- und Handelsstellen.

3. Die Bestimmungen in § 45 unter e über die 10 tägige Beobachtung und bezirkstierärztliche Untersuchung des nach Sachsen eingeführten Klauenviehs.

Von der in § 45 unter e Absatz 2 vorgeschriebenen bezirkstierärztlichen Untersuchung ist Klauenvieh befreit, das ohne weiteren Besitzwechsel binnen 2 Tagen vom Eintreffen am Schlachttorte ab gerechnet geschlachtet wird.

4. Die Vorschriften über Schlachtvieh im § 45 unter f und g. Mit dieser Verordnung, die sofort in Kraft tritt, erledigen sich die Verordnungen vom 12. September 1914 (Sächsische Staatszeitung Nr. 215 und Leipziger Zeitung Nr. 216), vom 27. Oktober 1914 (ebendort Nr. 252 und 253), vom 8. Dezember 1914 (ebendort Nr. 286 und 287) und vom 20. Mai 1915 (Sächsische Staatszeitung und Leipziger Zeitung Nr. 116).

Ueber Einzelheiten der hiernach geltenden Vorschriften geben die Ortspolizeibehörden, die Bezirkstierärzte sowie die Verwaltungen der Schlachtviehhöfe und der öffentlichen Schlachthäuser Auskunft.

Dresden, am 7. September 1915.

Ministerium des Innern.

Eingegangen sind:

a) vom **Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen** die Nrn. 55 bis mit 63 vom Jahre 1915;

b) vom **Reichsgesetzblatt** die Nrn. 96 bis mit 110 vom Jahre 1915.

Die Gesetzblätter, deren Inhalt aus dem im Ausschüßkasten des Rathauses befindlichen Anschlag erichtlich ist, liegen 14 Tage lang zur Einsicht an Ratstafel aus.

Stadttrat Eibenstock, den 10. September 1915.

Ein russischer Flottenstützpunkt mit Bomben belegt.

Der Sturm auf das Werk Marie Thérèse.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat sich in den letzten Tagen wieder eine lebhaftere Tätigkeit entwickelt. Dem glänzenden Vorstoß in den Argonnen folgten laut gestrigem Tagesbericht solche bei Souchez und in den Vogesen. Nachstehend geben wir noch einen eingehenderen Bericht über den letzten Argonnenkampf wieder:

Berlin, 10. September. Ueber den im gestrigen Generalstabsbericht gemeldeten siegreichen Angriff in den Argonnen wird dem „Berl. Tagebl.“ von seinem Spezialberichterstatter Bernhard Kellermann noch folgendes berichtet: 8. September nachmittag: Die unter der Führung des Generals v. Mudra stehenden Truppen haben heute abends einen großen Erfolg errungen. Die Zahl der Gefangenen und eroberten Maschinengewehre wächst von Stunde zu Stunde. Es handelte sich darum, die in unsere Linie bogentüchtig vordringende Stellung des Feindes über Hubertusrüden-Charnebach-Tal und Hoptette-Mulde, das sogenannte Werk Marie Thérèse einzubringen. Der Feuerangriff war auf 8 Uhr morgens angelegt. Der Sturm auf 11 Uhr.

Ich war morgens mit Erlaubnis des Kronprinzen in den vordersten Linien der Eisenbahn und sah die Vorbereitungen zum Sturm und überzeugte mich von der gehobenen Kampfesfreudigen Stimmung der Argonnenleute. Heftiger Kampf mit Wurfminen. Um 8 Uhr setzte ein wahres Höllenfeuer auf die feindlichen Gräben ein, wie ich es noch nie gehört, weder bei Ypern noch bei Arras. Das tobende Donnerwetter frachte ohne Pause bis 11 Uhr. Dann gingen die Truppen im Sturm vor. Mit der Tollkühnheit und Todesverachtung der Argonnenkämpfer stürmten württembergische, lothringische und preussische Regimenter auf den Feind. Um 11 Uhr 30 Min. kam die erste Siegesmeldung aus den eroberten Gräben. Trotz wüthender Gegenwehr und heftigen Feuersturms wurde der Feind überall geworfen. Nach 12 Uhr war die vordere Linie erreicht und sofort überschritten. Die ersten Gefangenen wurden eingebracht. Sie machten einen völlig erschöpften Eindruck. Dank der bis in die letzten Einzelheiten gehenden sorgfältigen Vorbereitungen waren unsere Verluste gering. Jetzt gegen 7 Uhr höre ich, daß sich die Zahl der Gefangenen 2000 nähert und gegen 50 Maschinengewehre erbeutet wurden. Einen Gegenangriff hat der Feind bisher nicht gewagt. Heftiges Geschützfeuer.

Anscheinend wird der westliche Kriegsschauplatz in nächster Zeit wieder mehr in den Vordergrund treten, insbesondere wenn sich die Nachricht von der Entsendung eines italienischen Heeres dorthin bewahrheitet, worüber gemeldet wird:

Basel, 10. September. Der „Nationalzeitung“ wird aus Mailand berichtet: Italiensheraus wurde wegen der rauhen Bitterung im Gebirge früher als gedacht auf die Offensive verzichtet. Zur Defensive genügen nach offiziellen Auslassungen weit weniger Mannschaften. Der Ueberstoß von Truppen wurde nach der Bombardierung gebracht, vermutlich um andernwärts Verwendung zu finden. Man spricht auch in italienischen Kreisen ganz offen davon, daß diese Truppen den Weg durch den Mont Genis nehmen, um sich mit einem großen französischen Heere zu vereinigen, das sich im Raum Belfort—Dijon sammelt. Die italienischen Truppen brennen darauf, auch einmal in einem Gelände zu kämpfen, wo nicht jeder Berg eine Festung ist. Darum wäre ihnen die Halbinsel Gallipoli gar nicht recht, die sich ebenso tüchtig erwie. (Sollte der Versuch Joffres bei Cadorna damit zusammenhängen?)

Vom östlichen Kriegsschauplatz wird eine erneute Umgruppierung der russischen Armeen durch den Jaren gemeldet, auch soll Rinst bereits geräumt werden:

Kopenhagen, 10. September. Der Petersburger „Ritich“ teilt mit, daß unter dem Oberbefehl des Jaren eine nochmalige Umgruppierung aller russischen Streitkräfte im Interesse einer gesteigerten Schlagfertigkeit begonnen habe.

Bukarest, 10. September. Der „Univerjal“ meldet aus Petersburg: die allgemeine Räumung von Rinst habe am Montag begonnen. Weiter ordnet ein Armeebefehl des Jaren vom Montag die Wiedereinsetzung von acht russischen Generalen, deren Enthebung von leitenden Kommandostellen nach den maßvollen Winterschlachten durch den Großfürsten erfolgt war. m. Nach der Einnahme der Festung Dubno ist Kowno das Ziel der

Österreichisch-ungarischen Heere in Wolhynien. Der neueste Generalstabsbericht spricht schon von Kämpfen im Raum westlich dieser Festung:

Wien, 10. Septbr. Amtlich wird verlautbart 10. September 1915 mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Die im Raum westlich von Kowno kämpfenden russischen Kräfte wurden über die Stuhelniederung geworfen. Unsere von Salotsche vordringenden Truppen drängten den Feind in der Richtung gegen Sbaraz zurück. Bei Tarnopol schlugen österreichisch-ungarische Bataillone mehrere russische Angriffe zurück. Unsere Verbündeten nahmen das Dorf Buzniow. Westlich des mittleren Sereth traten neuerlich feindliche Verstärkungen ins Gesicht. Es wird dort heftig gekämpft. Westlich der Serethmündung und an der belarussischen Grenze herrscht Ruhe. Die 1. und 1. Streitkräfte in Litauen haben das Sumpfgelände der Jastolba und der Orla vollends überschritten und kämpfend den Raum südöstlich von Kofany gewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag und abends griffen die Italiener den Tolmeiner Brückenkopf mehrmals heftig an, wurden jedoch jedesmal unter schweren Verlusten an unseren Hindernissen zurückgeschlagen. Im Abschnitt von Doberdo wiesen unsere Truppen die üblichen Annäherungsversuche des Feindes, wie immer, ab. Die Gesamtlage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Gestern wurde bei einer Rekognoszierung unser Torpedoboot 51 von einem feindlichen Unterseeboot torpediert und am Bug beschädigt. Das Torpedoboot ist in seinen Hafishafen eingelaufen.

Flottenkommando.

Einen neuen Erfolg zur See

meldet der deutsche Admiralstab:

Berlin, 10. September. (Amtlich.) In der Nacht vom 9. zum 10. September hat ein unserer Marineluftschiffe auf den russischen Flottenstützpunkt Baltijsport und seine Eisenbahnanlagen eine Anzahl Bomben mit gutem Erfolge geworfen. Das Luftschiff wurde vom Gegner mehrfach wirkungslos beschossen und ist unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Baltijsport ist ein bekannter russischer Hafen und Flottenstützpunkt am Eingang des Finnischen Meerbusens, 40 Kilometer westlich Reval und 270 Kilometer nördlich Riga.

Ferner wird über U-Boots-Beute gemeldet:

Rotterdam, 10. September. Die deutschen U-Boote haben in den letzten Tagen von neuem reiche Beute gemacht. Nach einer Meldung des „Nieuwe Rotterd. Courant“ sind gestern in Omuiden die Besatzungen von acht bewaffneten englischen Fischerfahrzeugen an Land gebracht worden. Die Fahrzeuge wurden sämtlich am Montag nachmittag versenkt. Aus den Aussagen der Mannschaft scheint mit Bestimmtheit hervorzugehen, daß alle acht die Opfer eines einzigen deutschen Tauchbootes geworden sind.

Zur Lage an den Dardanellen berichten die

Türken

sowie ein griechisches Telegramm:

Konstantinopel, 10. September. Das türkische Kriegspressequartier teilt mit: Die Engländer messen sich alles Verdienst an den Dardanellenkämpfen bei und wollen den Anschein erwecken, daß nur die Schöne Englands ihr Blut an den Dardanellen vergießen. Sie schweigen über die Verluste der Neuseeländer, der Australier und vor allem der Franzosen. Gefangen, die wir kürzlich gemacht haben, berichten, daß die neuseeländischen und australischen Truppen bereits die Hälfte ihrer neuen Mannschaft verloren haben, obwohl jedes Bataillon zur Ausfüllung der Lücken bis